



Absolventenstudie 2007 (AbsolventInnen Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007)
Kurzbericht zu den Auswertungsergebnissen

Im Folgenden wird anhand ausgewählter Fragen ein Vergleich zwischen den beteiligten Fachbereichen der Hochschule Fulda untereinander (in den Diagrammen gekennzeichnet mit „HFD“) sowie mit dem Durchschnitt der vergleichbaren Fächergruppen aller beteiligten Fachhochschulen („FH Du“) durchgeführt. Für den Bereich Pflege und Gesundheit liegen nur kleine Vergleichsgruppen vor, deren Einbezug auch wegen der unterschiedlichen Fächerstrukturen statistisch nur begrenzt aussagefähig ist, die Zahl der Antworten aus Fulda beeinflusst mit über 60 % der Gesamtantworten im Bereich Pflege, Medizin und Gesundheit die Vergleichsgruppe entscheidend.

Für den Fachbereich Wirtschaft wurden zwei Vergleichsgruppen (BWL, Wirtschaft) zusammengefasst. Für die Fachbereiche Lebensmitteltechnologie und Oecotrophologie liegt nur ein gemeinsamer Vergleichswert der „Agrarwissenschaften“ vor, der hier jeweils für beide Fachbereiche herangezogen wird. In der Regel werden in den Tabellen die Spitzenbewertungen („sehr hoch/sehr gut“ und „hoch/gut“ o. ä.) zusammengefasst.

Von Interpretationen der Ergebnisse wird hier weitgehend abgesehen, da zu Erklärungen in erster Linie die Fachbereiche berufen wären.

Zu den Erhebungsmethoden und Grunddaten der Umfrage gibt es Informationen im separaten „Methodenbericht“. Vorangestellt sei hier nur eine Tabelle mit den Rücklaufquoten der beteiligten Fachbereiche:

Rücklaufquoten

FB	AI	ET	LT	Oe	PG	SW	W	o.A.	Summen
Zahl der Adressen	119	42	34	79	111	232	219		836
davon unzustellbar	3	1		2	2	8	13		29
davon Antwort nach Email				1		3	1		5
Antwortmöglichkeiten	116	41	34	78	109	227	207	0	812
Antwortquote "brutto"	55,5%	57,1%	67,6%	57,0%	46,8%	55,2%	44,3%	#DIV/0!	52,2%
Antwortquote "netto"	56,9%	58,5%	67,6%	57,7%	47,7%	56,4%	46,9%	#DIV/0!	53,7%
Antworten insgesamt	66	24	23	45	52	128	97	1	436
Antworten online	54	18	16	21	27	74	54		264
Antworten Papier	12	6	7	24	25	54	43	1	172
Quote online (netto)	46,6%	43,9%	47,1%	26,9%	24,8%	32,6%	26,1%	#DIV/0!	32,5%
Quote Papier (netto)	10,3%	14,6%	20,6%	30,8%	22,9%	23,8%	20,8%	#DIV/0!	21,2%
Anteil online an allen Antw.	81,8%	75,0%	69,6%	46,7%	51,9%	57,8%	55,7%	0,0%	60,6%

Die in den folgenden Tabellen verwendeten Abkürzungen entsprechen den an der HFD üblichen: So stehen „AI“ für Angewandte Informatik (AI), „ET“ für Elektrotechnik und Informationstechnik, „LT“ für Lebensmitteltechnologie, „Oe“ für Oecotrophologie (Oe oder HE), „PG“ für Pflege und Gesundheit (PG), „SW“ für Sozialwesen und „W“ für Wirtschaft (W).

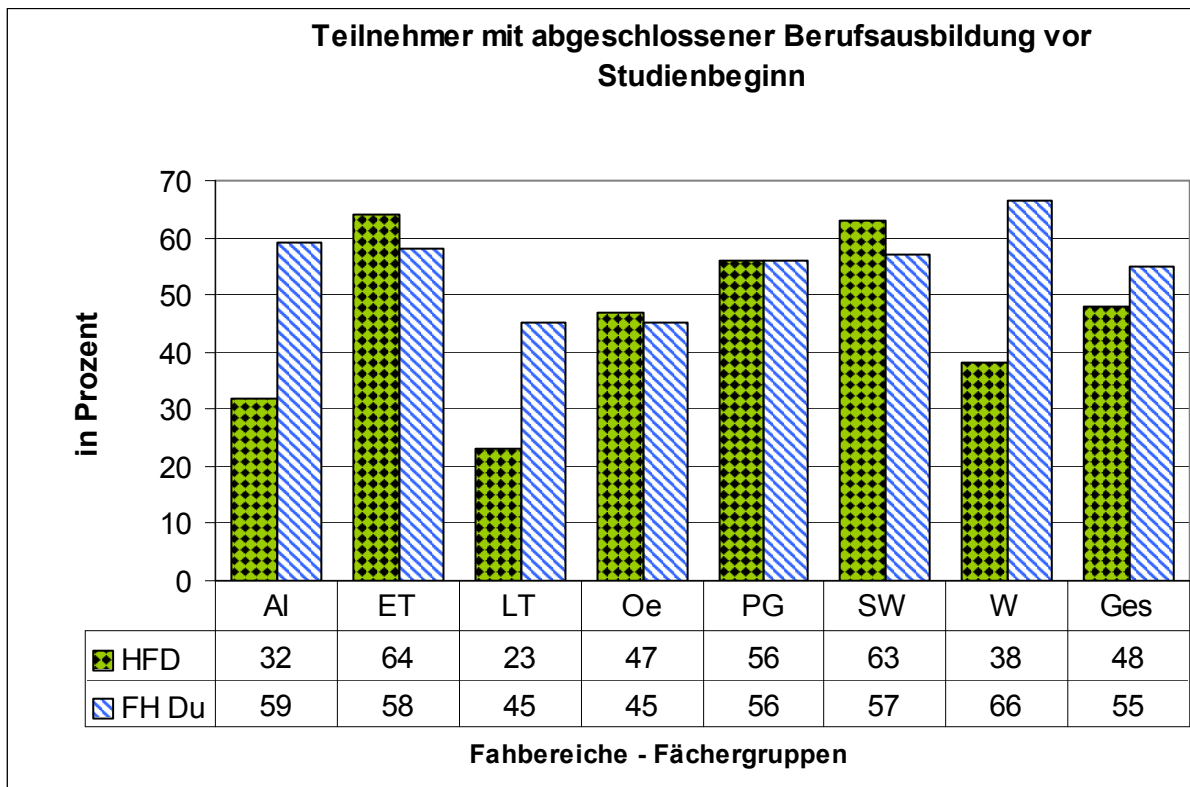
Die an der HFD möglichen Abschlussarten der BefragungsteilnehmerInnen verteilen sich wie folgt auf die Fachbereiche:

Art des Abschlusses an der HFD im Prüfungsjahr 2007 (Prozent)

	AI	ET	LT	Oe	PG	SW	W	Ges
Diplom Fachhochschule	94	100	100	98	14	47	63	65
Bachelor	0	0	0	0	72	53	26	30
Master	6	0	0	2	14	0	11	5
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	65	22	23	44	50	124	98	426

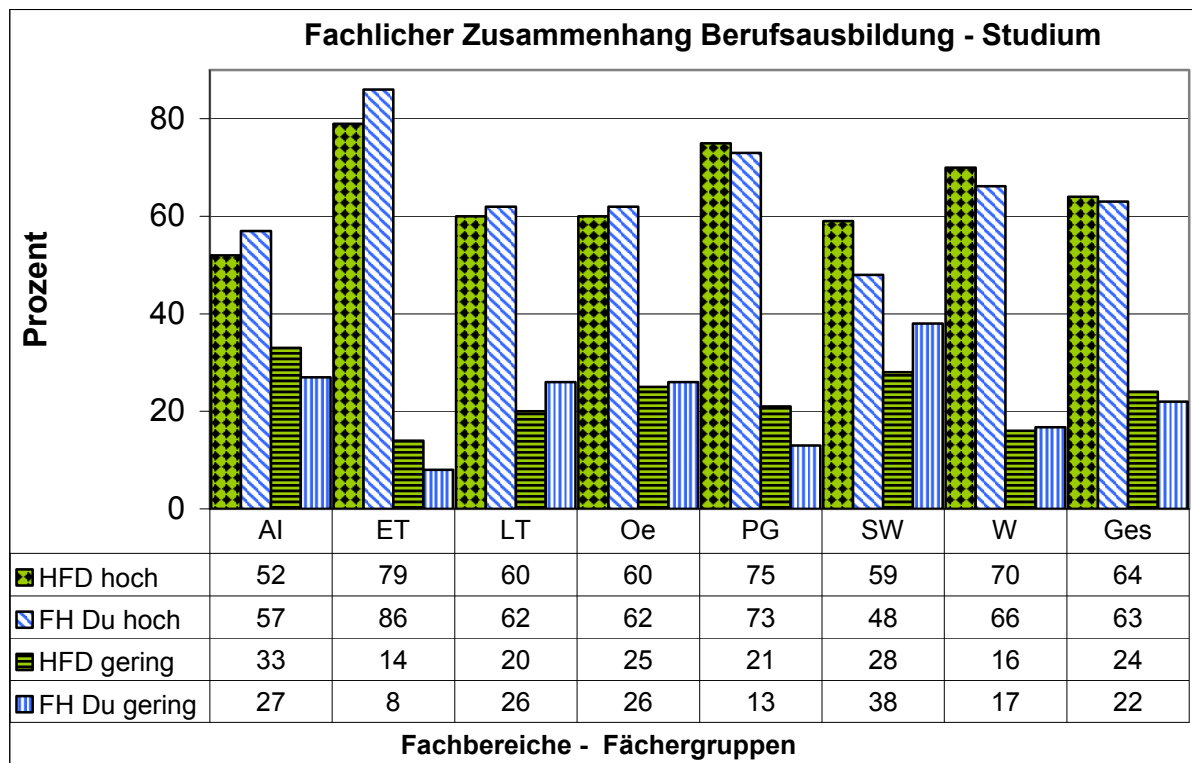
Frage A 4: Haben Sie vor Ihrem Studium einen beruflichen Abschluss erworben?

Insgesamt liegt der Anteil der AbsolventInnen mit abgeschlossener Berufsausbildung vor Studienbeginn an der Hochschule Fulda mit 48% etwas niedriger als im Durchschnitt der beteiligten Fachhochschulen (55 %).



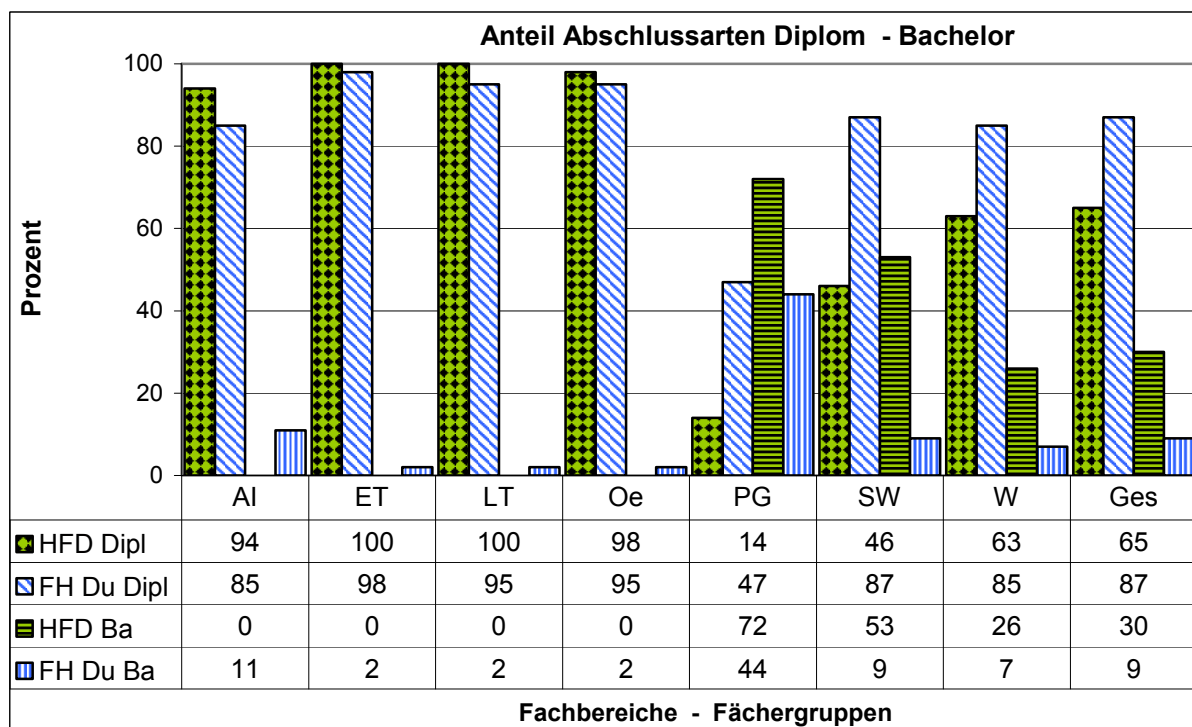
Den höchsten Anteil verzeichnet der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik mit 64 % (Vergleichswert beteiligte Fachhochschulen: 58 %), direkt gefolgt von Sozialwesen mit 63 % (Vergleichswert 57 %). Unter dem Fachhochschuldurchschnitt liegen die Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft mit 38 % (66), Informatik mit 32 % (59) und Lebensmitteltechnologie mit 23 % (45 %).

Frage A 5: Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?



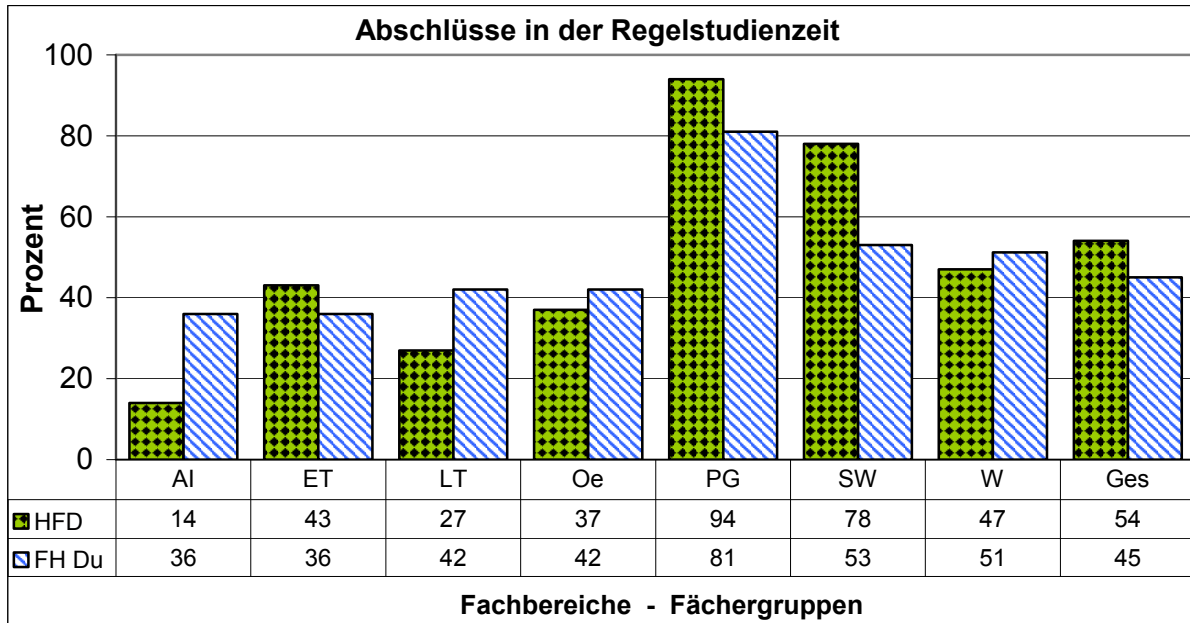
Den höchsten (Bewertungen „in sehr hohem Maße“, „in hohem Maße“) fachlichen Zusammenhang zwischen Berufsausbildung und Studium verzeichnet Elektrotechnik mit 79 % (86 %), gefolgt von Pflege, (75 %) Wirtschaft mit 70 % (66), Sozialwesen mit 59 % (48) und Oecotrophologie und Lebensmitteltechnologie mit jeweils 60 % (62).

Frage B 1: Welchen Abschluss haben Sie im Wintersemester 2006 / 07 oder im Sommersemester 2007 an der HFD erworben?



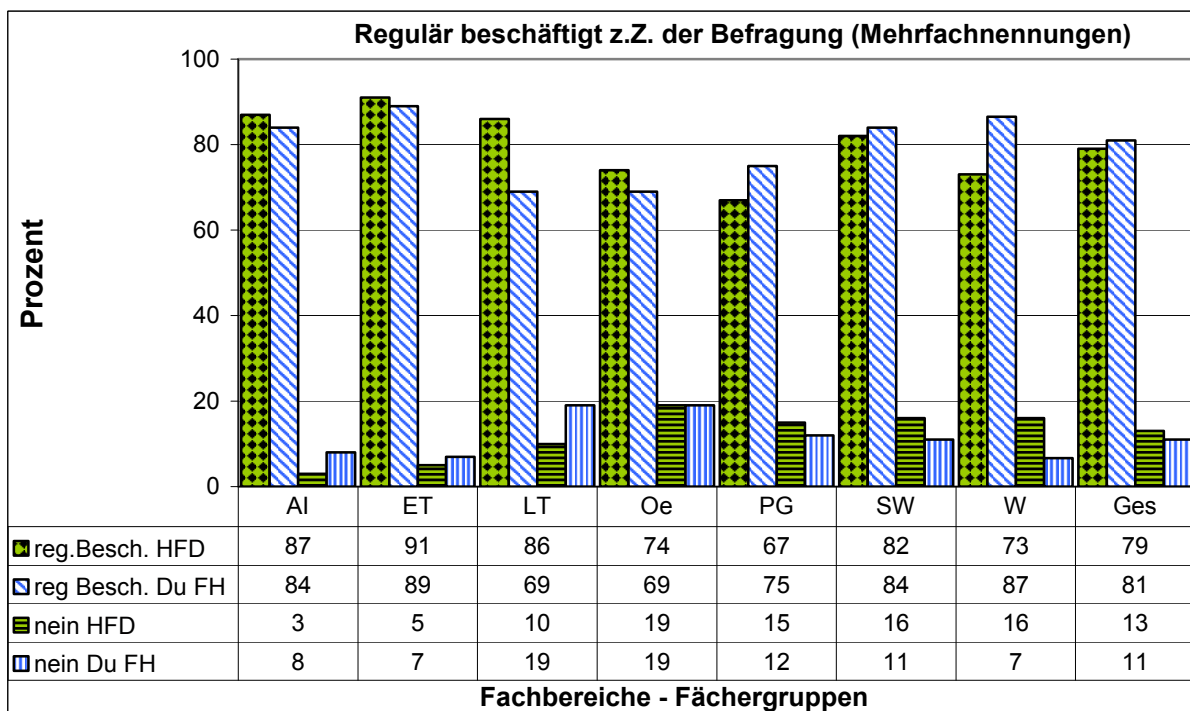
65 % der Befragten der Hochschule Fulda haben einen Diplomabschluss, 30 % einen Bachelor-, der Rest (5 %) einen Master-Abschluss (im Diagramm nicht abgebildet). Bachelor-Abschlüsse gab es nur in den Fachbereichen Pflege (72 %), Sozialwesen (53 %) und Wirtschaft (26 %). Da der Fachbereich Sozialwesen mit insgesamt 121 auswertbaren Rückmeldungen am stärksten vertreten ist, lassen sich hier erste Vergleiche zwischen Bachelor- und Diplom-AbsolventInnen herstellen. Der Vergleich erfolgt an anderer Stelle. Die Bewertungen der BachelorabsolventInnen weichen aber deutlich von denen der DiplomabsolventInnen ab.

Frage C 3: Haben Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?



Insgesamt 54 % der Befragten (45 bei allen Fachhochschulen) geben an, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert zu haben. Diese Angaben stehen jedoch in einigen Fällen im Widerspruch zu den Angaben der bis zum Examen absolvierten Fachsemester, so dass die hier wiedergegebenen Daten nicht ganz zuverlässig erschienen.

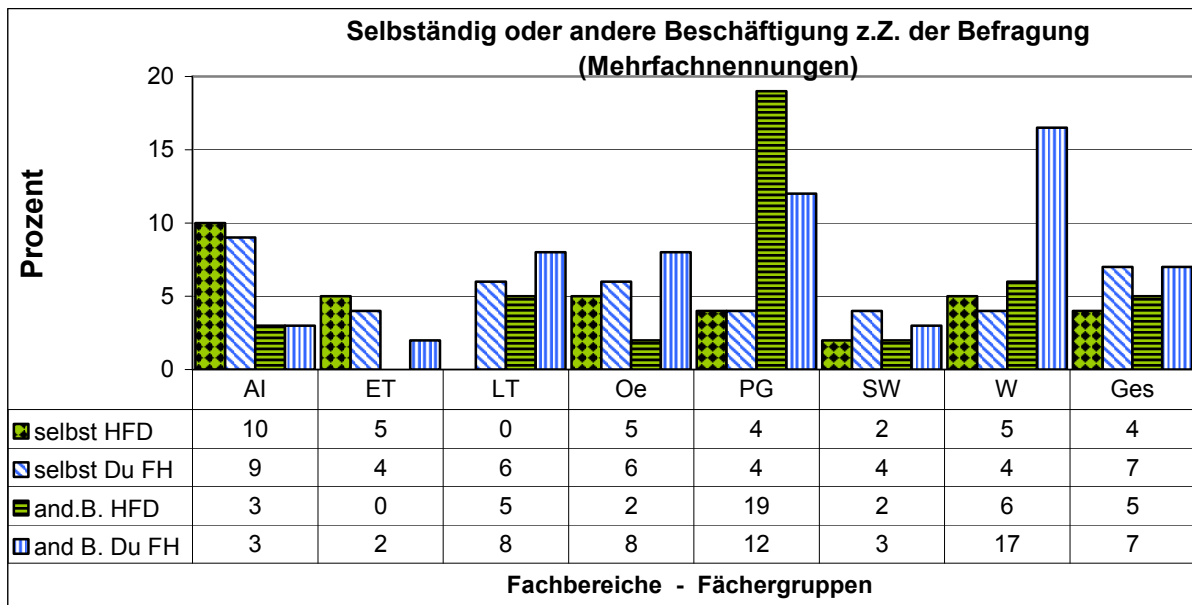
Tabelle H 1: Sind Sie derzeit beschäftigt? Mehrfachnennungen möglich.



79 % der AbsolventInnen der HFD (81 % aller FachhochschulabsolventInnen) geben an, zur Zeit der Befragung in einer regulären Beschäftigung (einschließlich Vorbereitungsdienst und ähnlichem) zu stehen. Die Fachbereiche Elektrotechnik (91 %) und Informatik (87 %) erreichen hier den höchsten Wert, dicht gefolgt von Lebensmitteltechnologie (86 %), Sozialwesen (82 %), Oecotrophologie (74%) und Wirtschaft mit 73 %. In den Fachbereichen Informatik, Elektrotechnik, Lebensmitteltechnologie und Oecotrophologie liegen die Beschäftigungsquoten über dem jeweiligen Fachhochschuldurchschnitt.

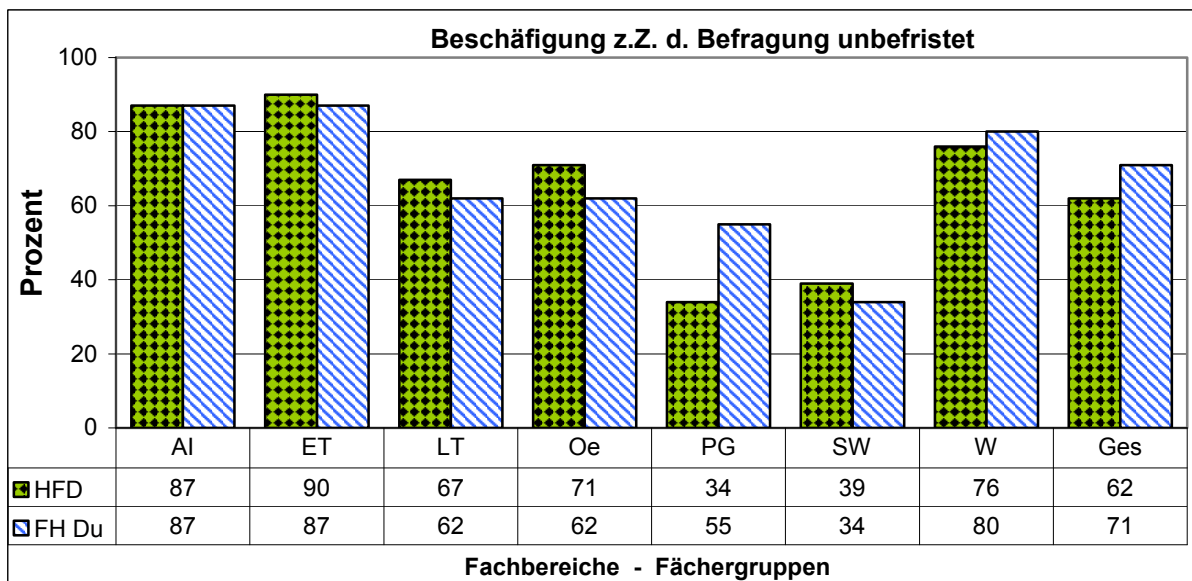
In Sozialwesen ist die Besonderheit zu beachten, dass sich noch einige Befragte im obligatorischen Anerkennungsjahr befunden haben und somit die Beschäftigungsquote hierdurch möglicherweise beeinflusst wird.

Frage H 1: Selbständig oder andere Beschäftigung?



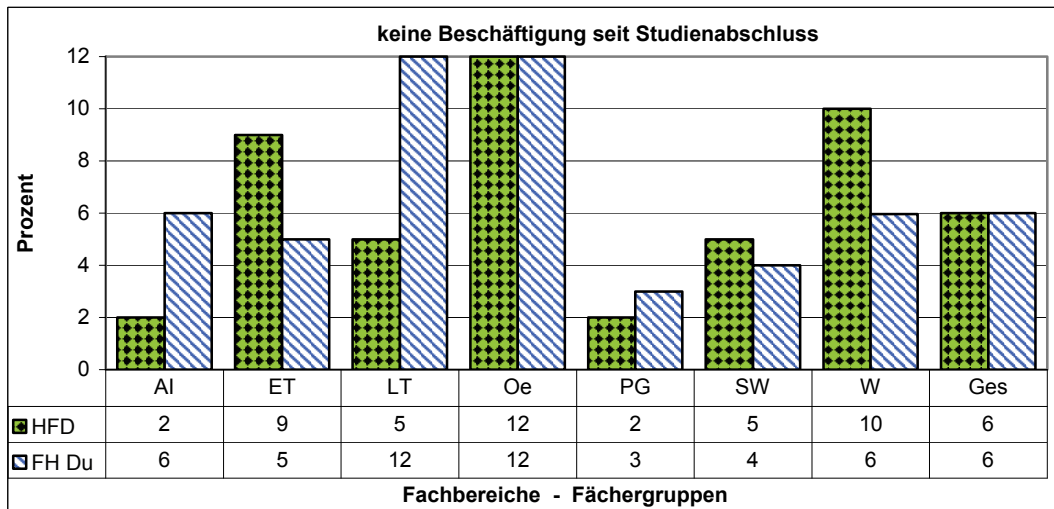
Nur 4 % der Befragten der HFD sind selbständig berufstätig (7 % aller befragten Fachhochschulen), weitere 5 % (7 %) gehen einer „anderen Beschäftigung“ (u.a. Beschäftigung im Rahmen eines Masterstudiums/Praktikum, Honorartätigkeit, Trainee) nach. Diese Werte liegen unter dem Fachhochschuldurchschnitt. Mit 10 % selbständig Beschäftigter (9 %) nehmen die Informatiker einen Spitzenplatz ein.

Frage H 6: Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?



62 % der beschäftigten HFD-AbsolventInnen (71 % im FDH-Durchschnitt) haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag, Spitzenwerte nehmen die Absolventen der Elektrotechnik, der Informatik und des Fachbereichs Wirtschaft (90, 87 und 76 %) ein. Die niedrigsten Quoten weisen mit 34 % die Gruppe der Befragten aus dem Fachbereich Pflege und Gesundheit sowie aus dem Fachbereich Sozialwesen (39%) auf.

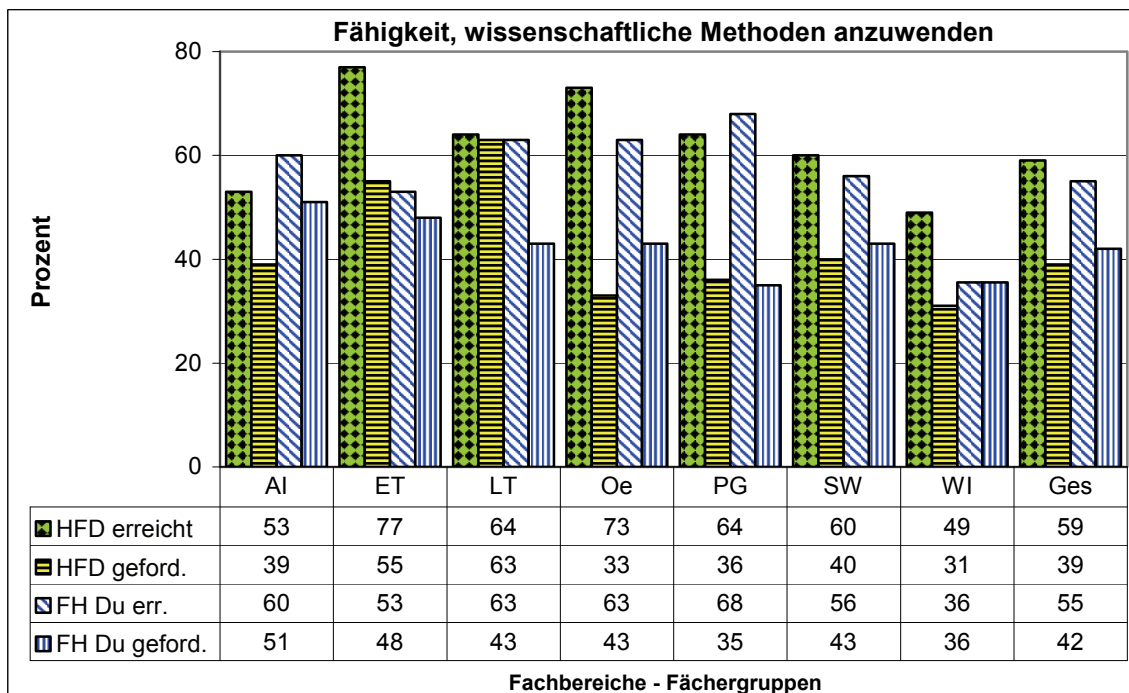
Frage I 1: Bei wie vielen Arbeitgebern waren Sie seit Studienabschluss beschäftigt? (einschließlich der derzeitigen Beschäftigung) - hier nur eine Variable ausgewertet



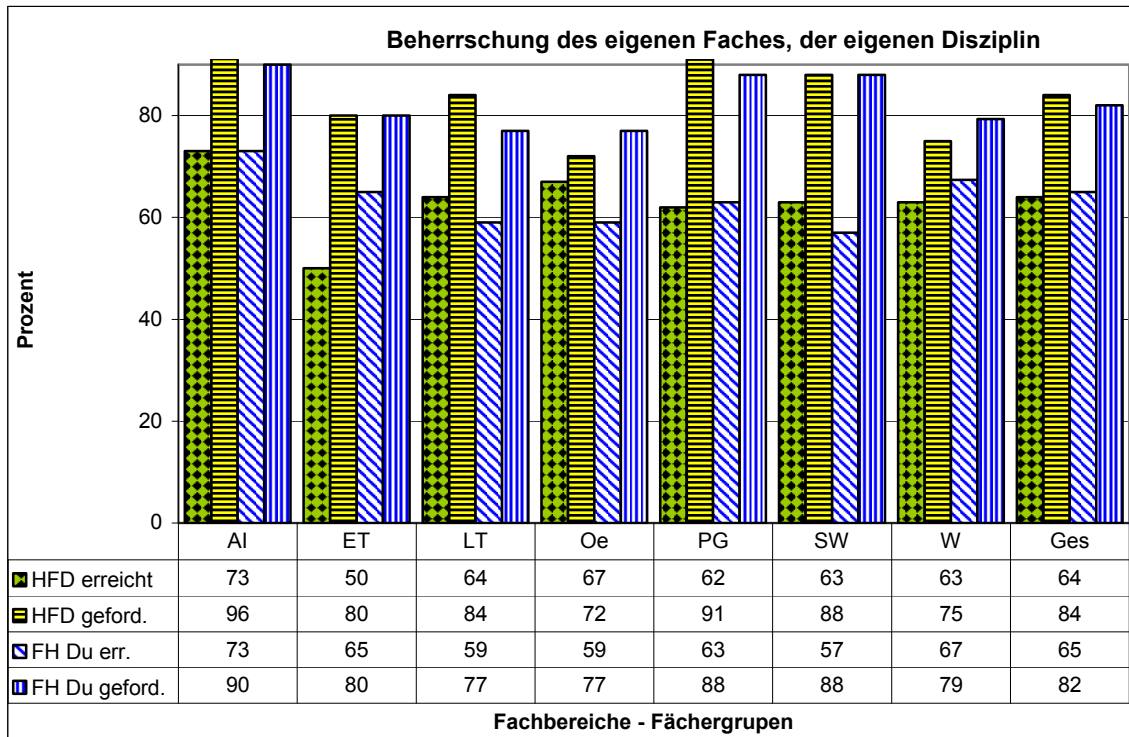
Die Frage nach der Zahl der Arbeitgeber seit Studienabschluss ergab, dass im Schnitt 6 % der Absolventen keine Beschäftigung seit Studienabschluss hatten. Die höchste Quote erreichte mit 12 % Oecotrophologie, gefolgt von 10 % der Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ein Teil derer, die seit Studienabschluss keine Beschäftigung hatten, einen weiterführenden Studiengang absolvieren oder aus verschiedenen anderen Gründen nicht beschäftigt sind oder keine Beschäftigung gesucht haben.

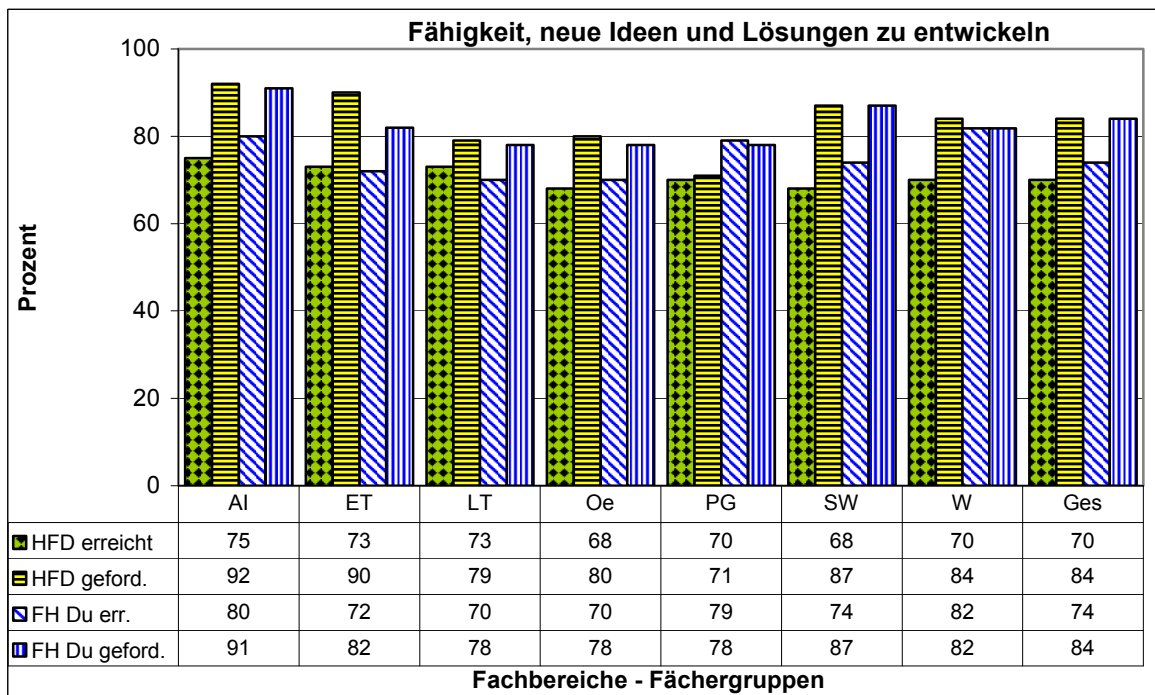
Frage D15: In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten / Kompetenzen? Und: Geforderte Kompetenzen in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit



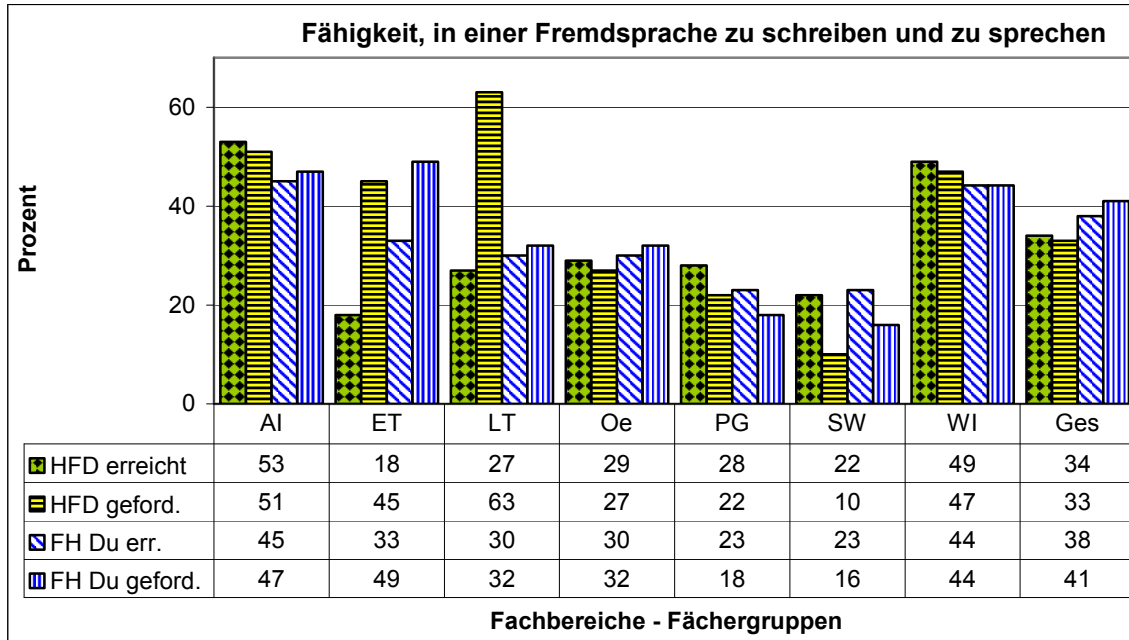
59 Prozent der Befragten glauben, mit dem Studium in hohem Maße die Fähigkeit erworben zu haben, *wissenschaftliche Methoden* anzuwenden. Aber nur 39 % sehen diese Fähigkeit in ähnlichem Ausmaß im aktuellen Beruf gefordert. Diese Schere zwischen erworbenen und geforderten wissenschaftlichen Kompetenzen zeigt sich auch – wenn auch nicht ganz so groß – im Fachhochschuldurchschnitt.



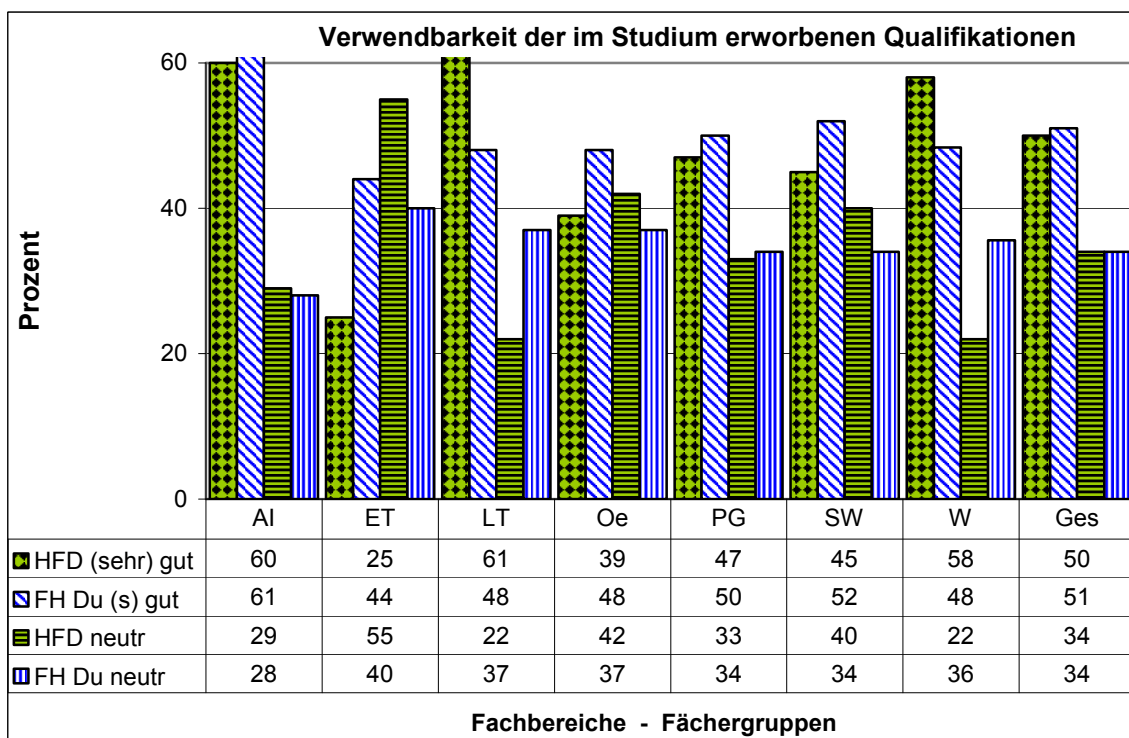
Umgekehrt klaffen die Einschätzungen zu den im Studium erworbenen und im Beruf geforderten *fachlichen Kompetenzen* auseinander – im Unterschied zu den wissenschaftlichen Methoden wird hier gleichermaßen von den AbsolventInnen der HFD wie im FH-Durchschnitt ein Defizit empfunden. Ein ähnliches Bild zeigt die Bewertung der *kreativen Fähigkeiten* (Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln):



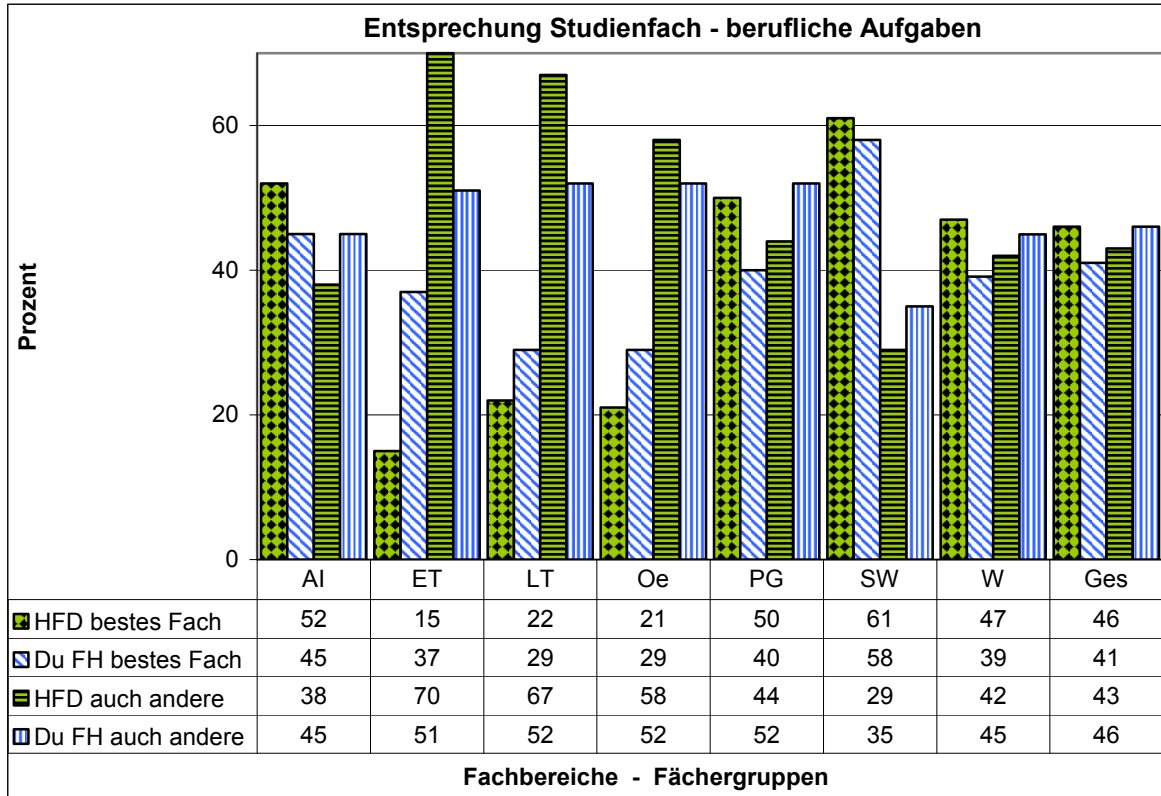
Erwerb und Anforderungen an die Fähigkeit, in einer *Fremdsprache* zu schreiben und zu sprechen, werden fachlich sehr unterschiedlich bewertet, das größte Defizit empfinden die „Ingenieure“ (Elektrotechnik und Lebensmitteltechnologie), in den anderen Disziplinen entsprechen die Kompetenzen den beruflichen Anforderungen oder übertreffen sie sogar.



Frage H 16: Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren? Bitte nur eine Angabe.

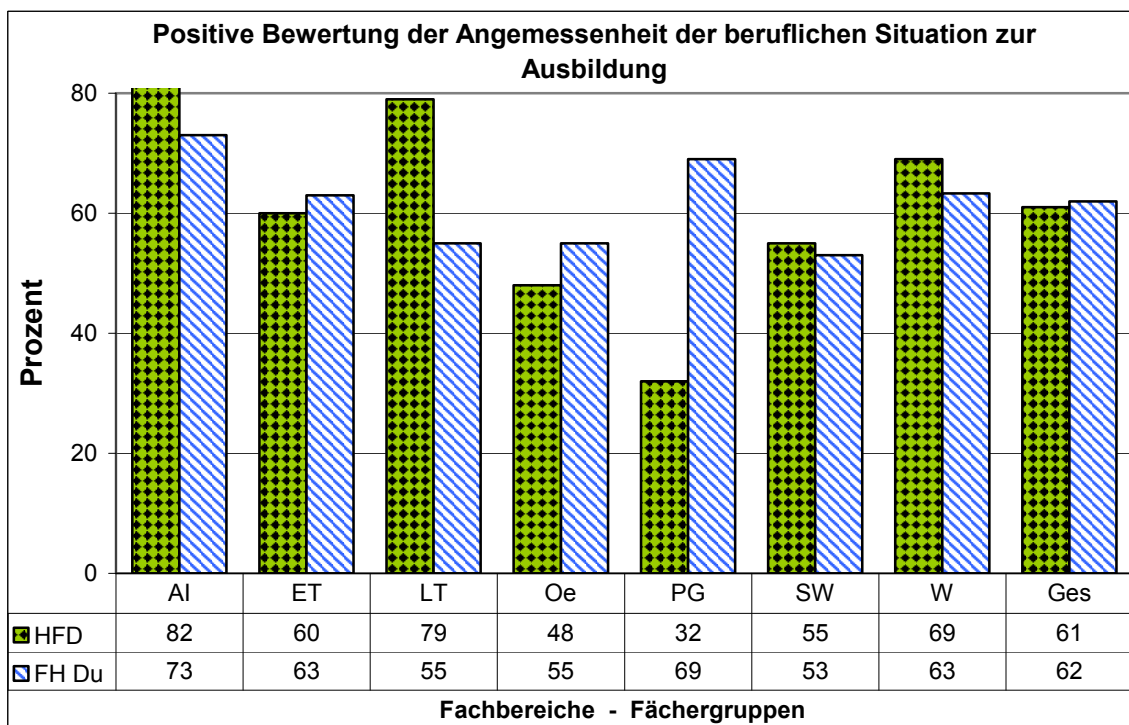


Die AbsolventInnen der Fachbereiche Lebensmitteltechnologie, Informatik und Wirtschaft beurteilen die Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikation am besten (61 bis 58 % bewerten die Verwendbarkeit als gut oder sehr gut). Diese Bewertung teilen nur 25 % der Absolventen des Fachbereichs Elektrotechnik und 39 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Oecotrophologie.

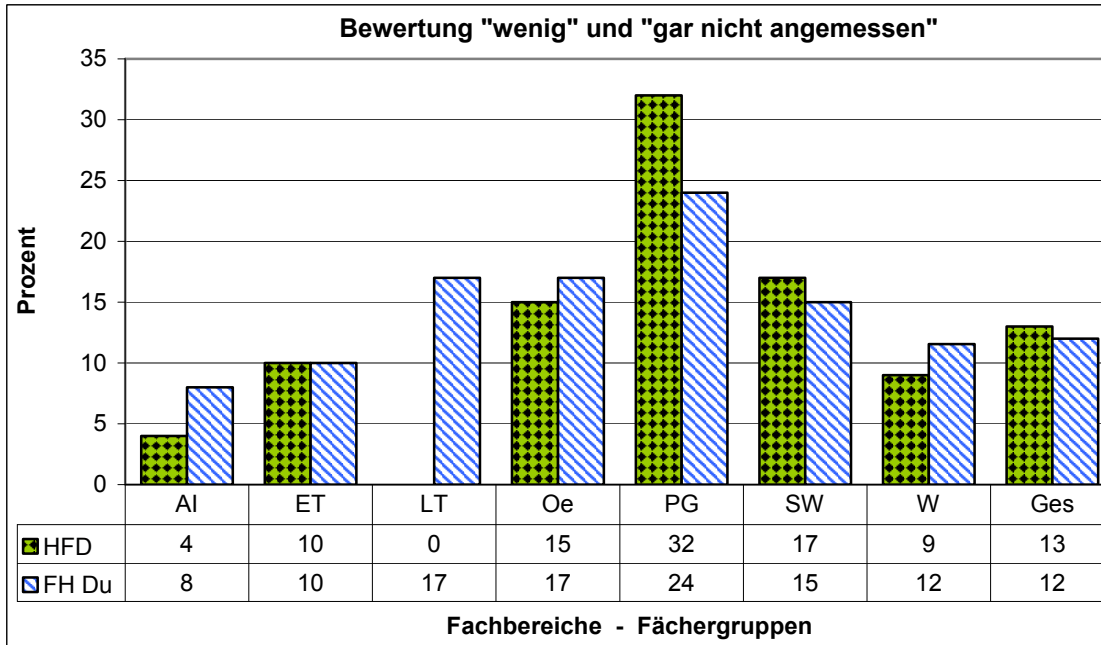


61 % der Befragten des Fachbereichs Sozialwesen halten das studierte Fach für das am besten für ihren ausgeübten Beruf geeignete. Dies ist mit Abstand der höchste Wert unter den beteiligten Fachbereichen, bei den Informatikern halten 52 % und bei den Pflege-AbsolventInnen 50 % ihr Studienfach für das geeignetste. Die geringste Entsprechung sehen die AbsolventInnen der Fachbereiche Elektrotechnik (15 %), Oecotrophologie (21 %) und Lebensmitteltechnologie (22 %).

Frage H 18: Beziehung zwischen Ihrem Studienfach und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld

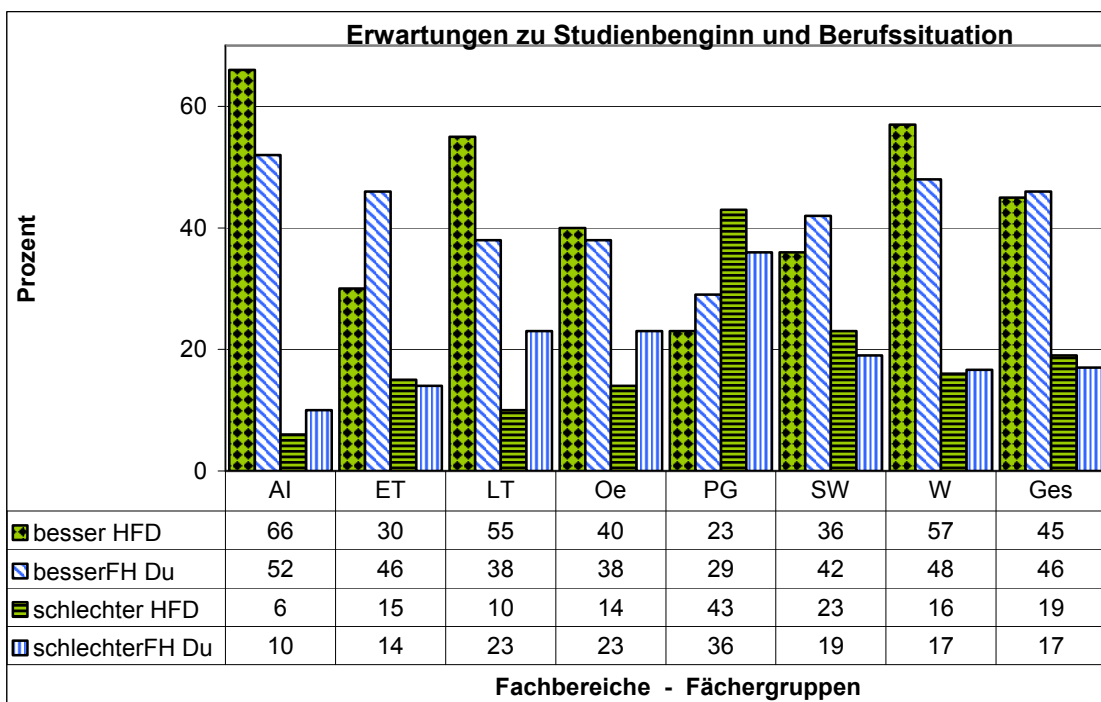


Alles in allem empfinden 61 % der Befragten ihre berufliche Situation als angemessen gegenüber ihrer Ausbildung (Bewertungen „gut“ und „sehr gut“). Die positivsten Bewertungen nehmen die Informatiker vor (82 %), aber auch die Lebensmitteltechnologien mit 79 %, obgleich sie keine große Entsprechung zwischen ihren beruflichen Aufgaben und ihrem Studienfach festgestellt haben. Die geringsten positiven Bewertungen erreichen die AbsolventInnen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit mit 32 %, gefolgt von Oecotrophologie mit 48 %.



Dem entspricht die negative Bewertung (wenig und gar nicht angemessen) in Höhe von 32 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit. Bei diesen negativen Bewertungen folgen mit Abstand die AbsolventInnen des Fachbereichs Sozialwesen (17 %) und Oecotrophologie (15 %).

Frage H 20: Wenn Sie alle Aspekte Ihrer beruflichen Situation berücksichtigen: Inwieweit entspricht Ihre berufliche Situation den Erwartungen, die Sie bei Studienbeginn hatten? Antwortskala von 1='viel besser als erwartet' bis 5='viel schlechter als erwartet.'



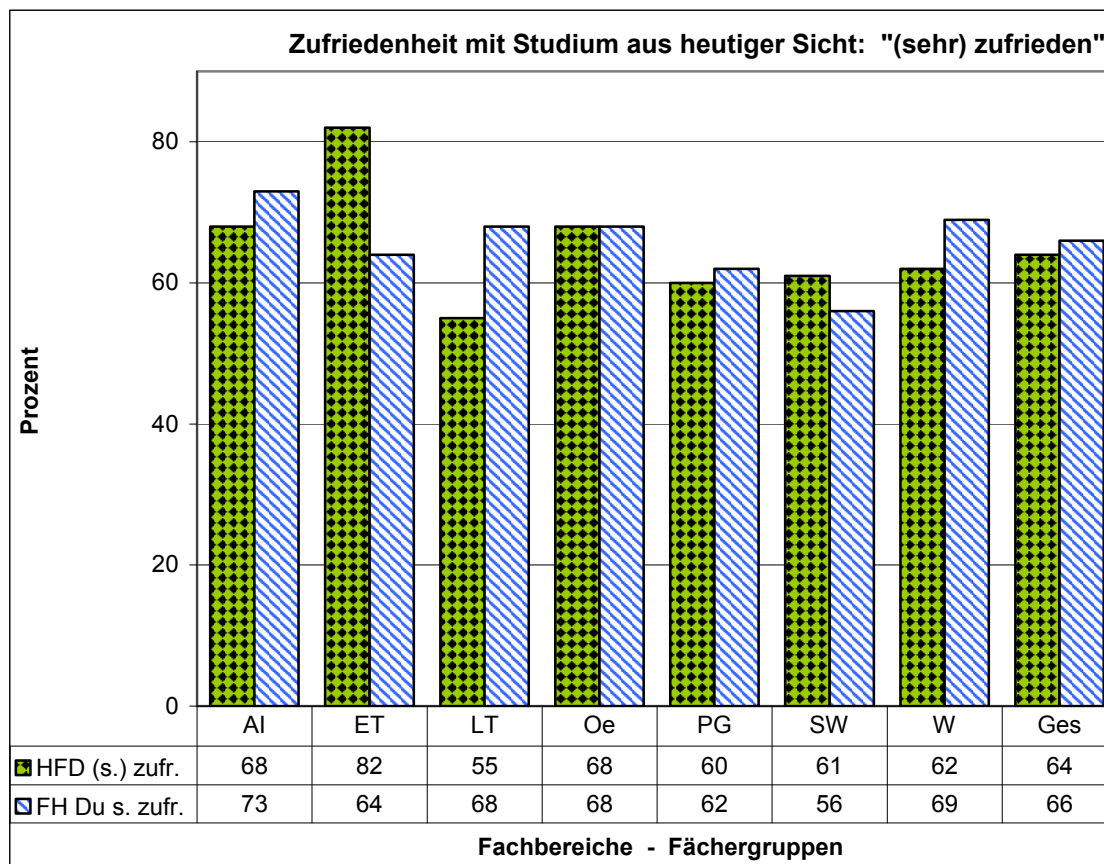
Ähnlich fällt der Vergleich zwischen den Erwartungen zu Studienbeginn und der derzeitigen beruflichen Situation aus: Auch hier nehmen die Informatiker mit einer positiven Bewertung (besser oder viel besser als erwartet) mit 66 % einen Spitzenwert ein, gefolgt von den AbsolventInnen des Fachbereichs Wirtschaft mit 57 %. Mit ihren positiven Bewertungen liegen die Informatiker, Betriebswirte, aber auch Lebensmitteltechnologien und Oecotrophologen über dem Fächerdurchschnitt aller beteiligten Fachhochschulen.

Diese positive Sicht teilen nur 23 % der Befragten des Fachbereichs Pflege und Gesundheit und 36 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Sozialwesen.

Schlechter oder viel schlechter als erwartet empfinden ihre Situation 43 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit und 23 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Sozialwesen. Elektrotechnik-, Sozialwesen- und PflegeabsolventInnen sind auch im Vergleich zum Durchschnitt der beteiligten Fachhochschulen unzufriedener.

Frage D 18: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt? Antwortskala von 1='sehr zufrieden' bis 5='sehr unzufrieden'.

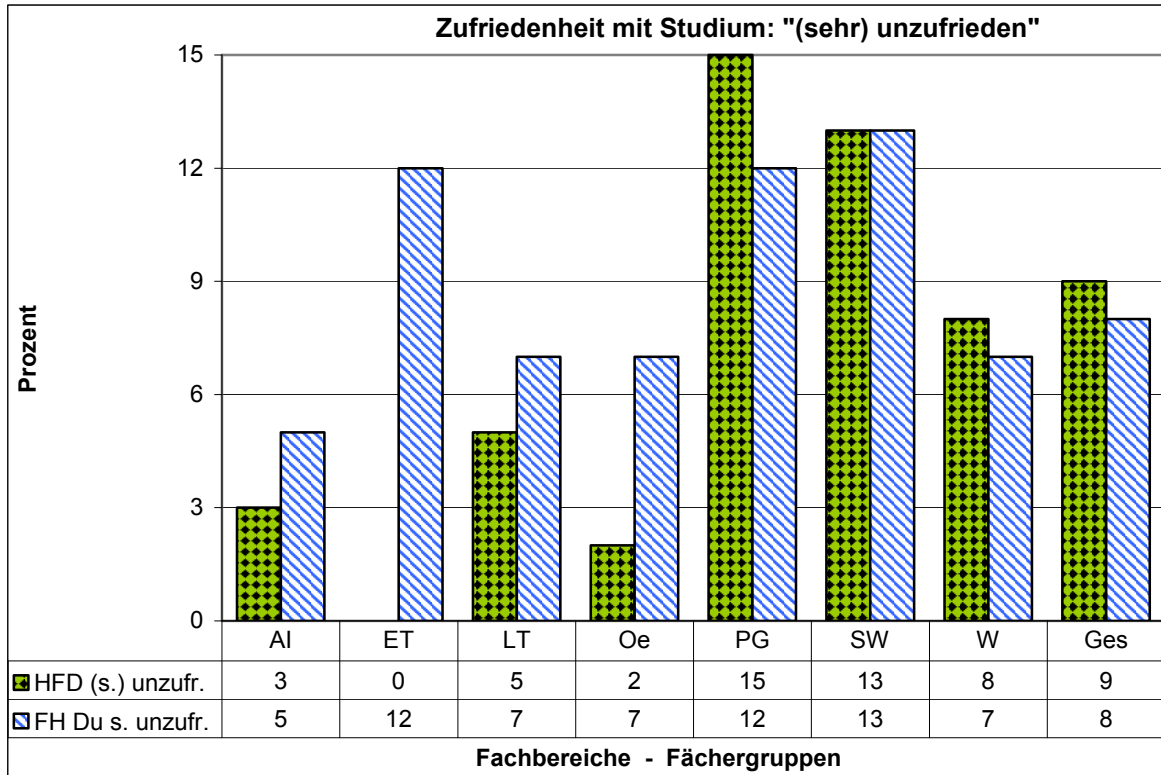
Bei der Bewertung „zufrieden mit Studium aus heutiger Sicht“ fallen die Extreme nicht ganz so weit auseinander wie in den vorangegangenen Fragen:



Mit 82 % „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ weisen die Elektrotechnik-Absolventen den höchsten Wert auf, obgleich die Situation in den vorangegangenen Fragen nicht ganz so positiv bewertet wurde. Trotz der durchaus unterschiedlichen Situation zwischen Oecotrophologen und Informatikern sind beide Gruppen zu 68 % mit ihrer derzeitigen Situation (sehr) zufrieden. Den niedrigsten Wert weisen hier die Lebensmitteltechnologien mit 55 % auf, sogar die Pflege-AbsolventInnen sind zufriedener (60 %).

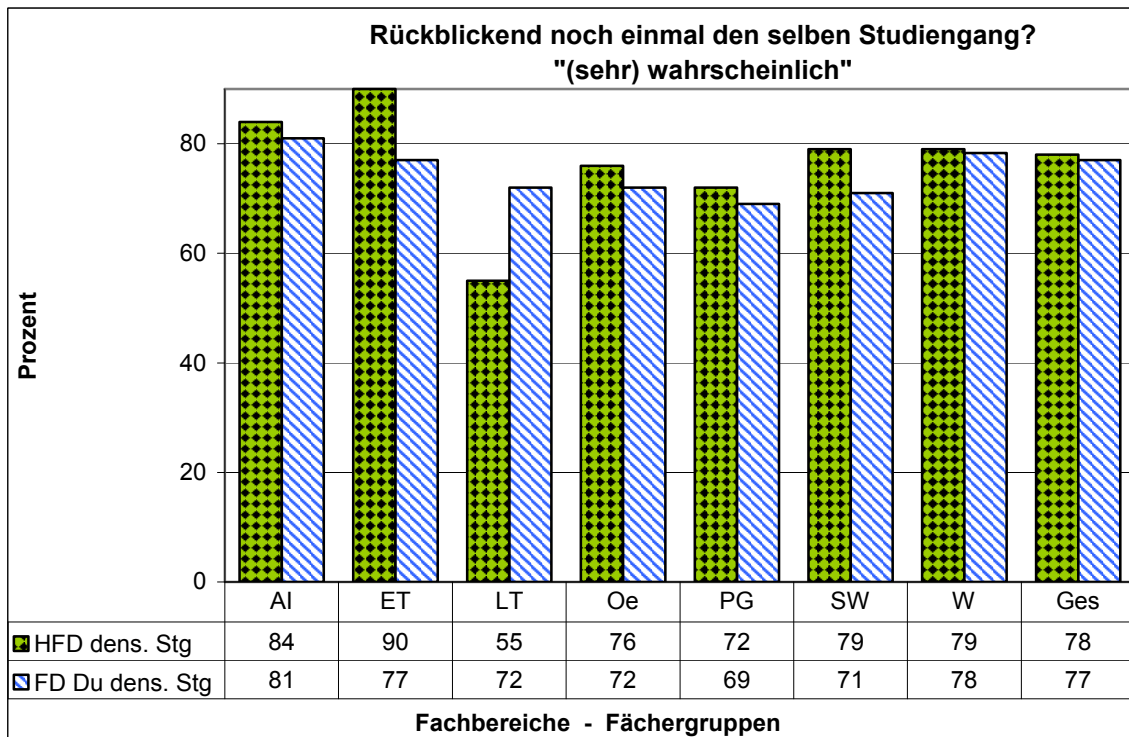
Nur 2 % der Oecotrophologie-AbsolventInnen sind (sehr) unzufrieden, immerhin aber 15 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit. Auch die AbsolventInnen des Fachbe-

reichs Sozialwesen haben mit 13 % einen größeren Anteil an weniger Zufriedenen, was aber dem FH-Durchschnitt in Sozialwesen entspricht.

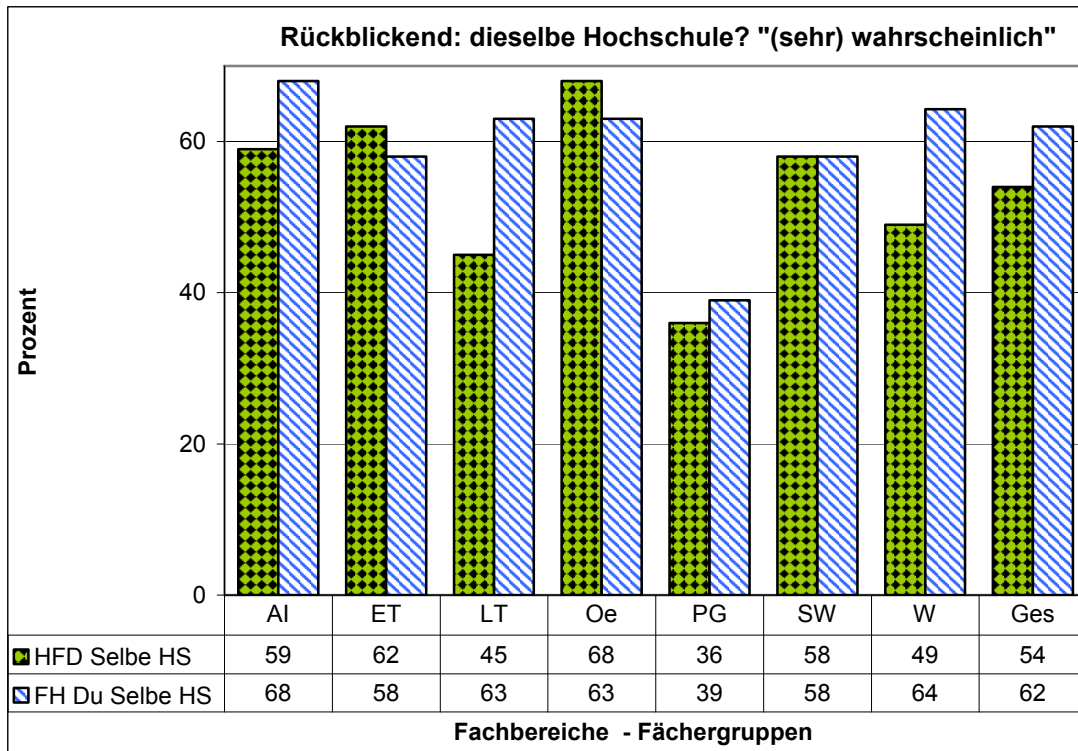


Frage D 19: Wenn Sie – rückblickend - noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie... Antwortskala von 1='sehr wahrscheinlich' bis 5='sehr unwahrscheinlich'.

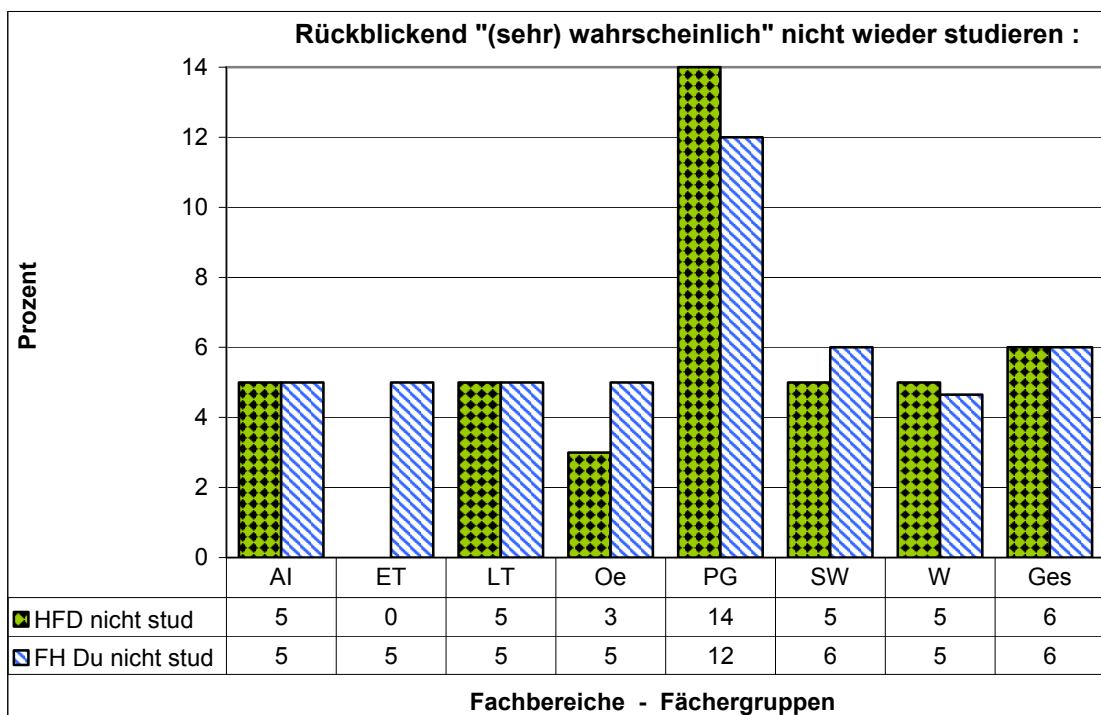
Rückblickend würden 78 % (Fachhochschuldurchschnitt 77 %) wieder (sehr) wahrscheinlich den selben Studiengang noch einmal studieren. Die höchsten Quoten in dieser Bewertung erreichen die Elektrotechniker (90 %) und die Informatiker (84 %), gefolgt von Sozialwesen und Wirtschaft



(jeweils 79 %). Trotz der schwierigeren beruflichen Situation bei den AbsolventInnen des Fachbereichs Pflege und Gesundheit würden auch hier immer noch 72 % den selben Studiengang wählen; dazu bekennen sich nur 55 % (niedrigster Wert) der Lebensmitteltechnologien.



Weniger hoch sind die positiven Bewertungen bei der Frage, ob die Teilnehmer wieder an der selben Hochschule „(sehr) wahrscheinlich“ studieren würden: Hier erreichen mit 68 % die Oecotrophologen den höchsten Wert, gefolgt von 62 % der Elektrotechniker und 59 % der Informatiker. Nur 36 % (niedrigster Wert) der Pflege-AbsolventInnen würden wieder in Fulda studieren wollen. Dass die Stimmung hier nicht sehr positiv ist zeigt auch der Wert von 14 % der befragten PflegeabsolventInnen, die „(sehr) wahrscheinlich“ nicht wieder studieren würden. Die übrigen Fachbereiche weichen nur geringfügig voneinander ab (3 bis 5 %).



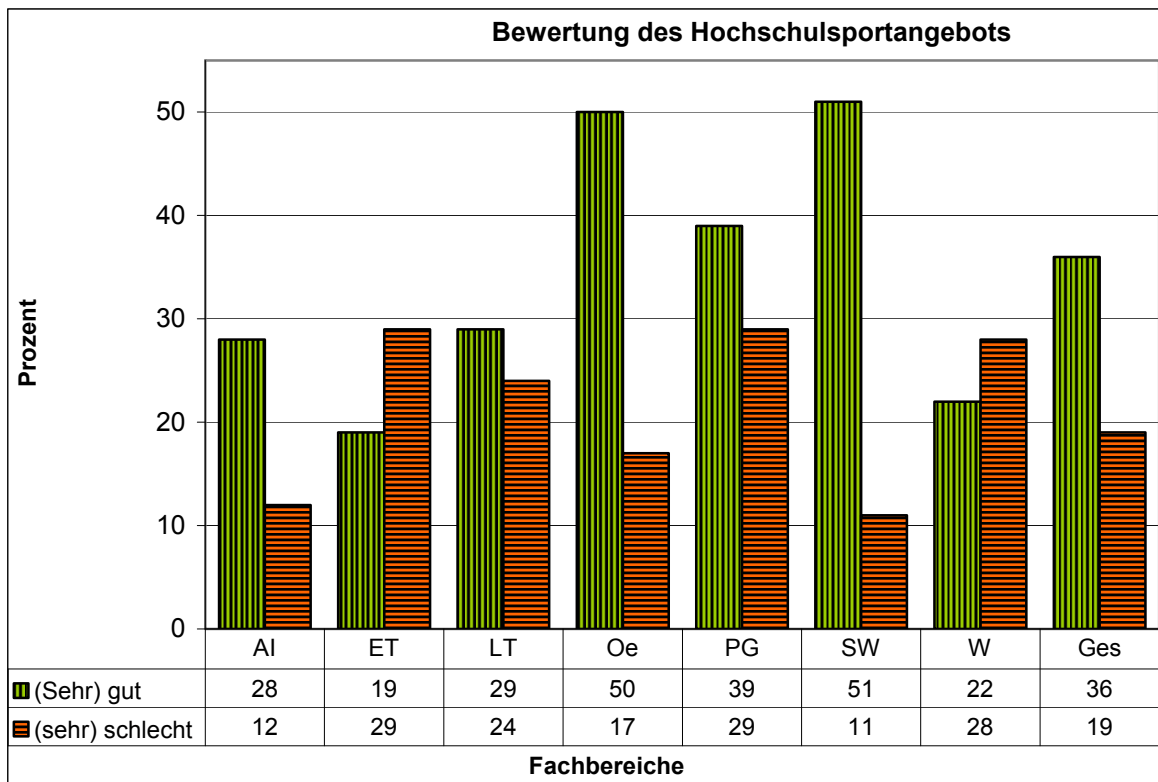
Die „Mensafrage“:

Die hier wiedergegebenen Zahlen sind zunächst subjektive Bewertungen von Sachverhalten, die wir direkt nicht objektiv beurteilen können. Im Vergleich mit anderen Fachbereichen und Hochschulen darf dieser subjektive Charakter nicht vergessen werden. Gute oder schlechte Bewertungen sind vielleicht ein Indiz, aber keinesfalls ein Beweis für objektiv gute oder objektiv schlechte Verhältnisse.

Die methodischen Grenzen der Umfrage und die Fragwürdigkeit bei der Interpretation der Ergebnisse zeigen sich insbesondere in den unterschiedlichen Bewertungen von Verhältnissen, die objektiv für alle Befragten gleich sind.

In Fulda gibt es auf dem Hochschulcampus nur eine Mensa mit für alle Studierenden gleichen Essensangeboten. Ebenfalls ist das Angebot im Hochschulsport für alle Studierende gleich.

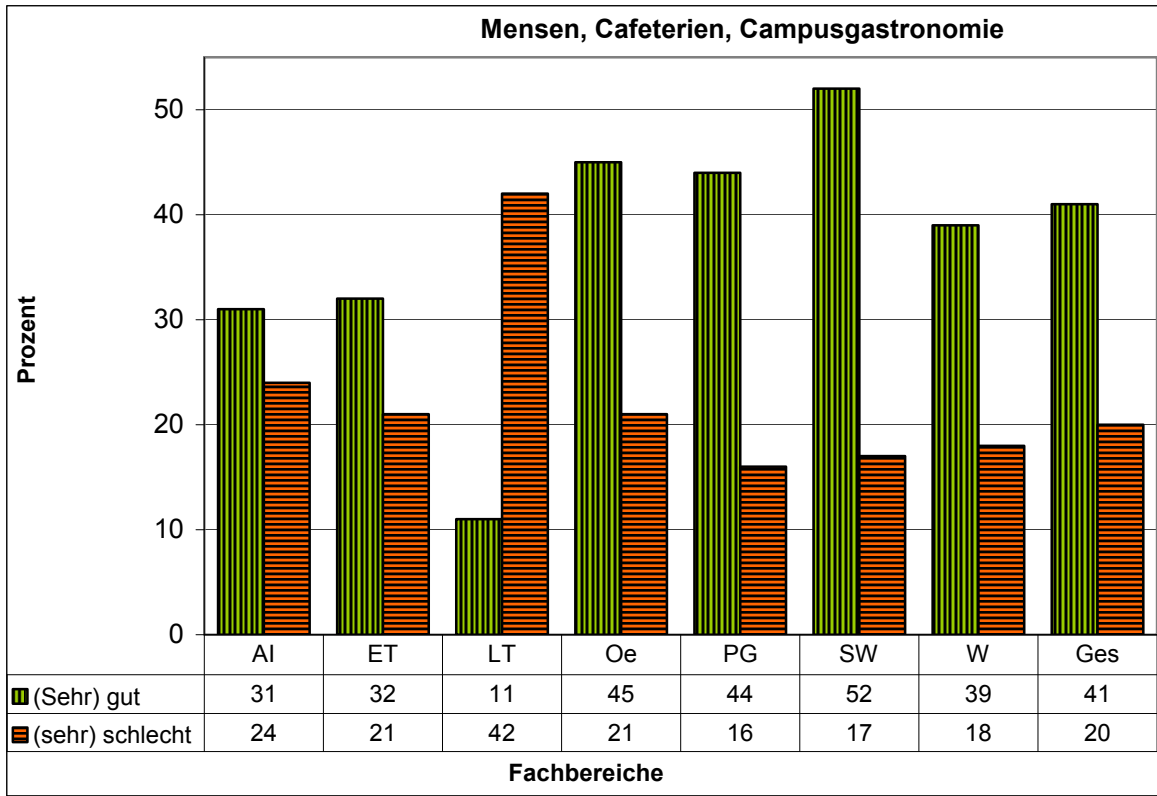
Trotz Allem weichen die Bewertungen für diese Leistungen durch die AbsolventInnen der verschiedenen Fachbereiche deutlich voneinander ab. So stehen denn diese Ergebnisse eher für die Grundstimmung oder unterschiedliche Anspruchshaltung der Studierenden in den einzelnen Fachbereichen als für eine objektive Bewertung der Einrichtungen.



So bewerten die AbsolventInnen der Fachbereiche Sozialwesen (51 %), Oecotrophologie (50 %) und Pflege (39 %) das Angebot des Hochschulsport am besten („sehr gut“ und „gut“). „(sehr) schlecht“ empfinden dasselbe Angebot wiederum 29 % der Pflege-AbsolventInnen (deren Bewertungen somit die größte Polarisierung aufweisen) und der Lebensmitteltechnologe sowie 28 % der AbsolventInnen des Fachbereichs Wirtschaft.

In der Mensabewertung zeigen sich ähnliche, wenn auch nicht gleiche Bewertungsstrukturen:

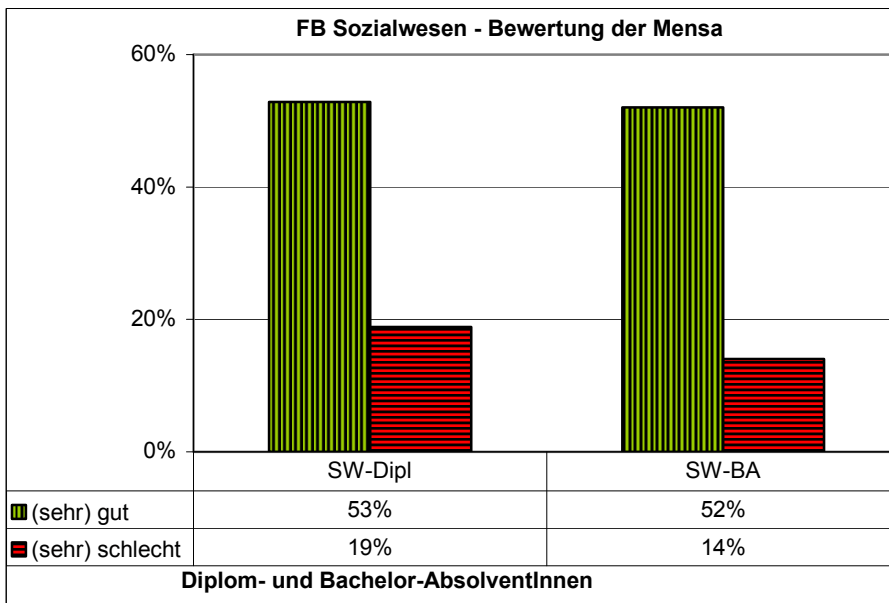
Auch hier wird der höchste Anteil von (sehr) guten Bewertungen mit 52 % vom Fachbereich Sozialwesen vergeben, gefolgt von den Fachbereichen Oecotrophologie (45 %) und Pflege (44 %). Der Anteil der (sehr) schlechten Bewertungen liegt hier mit 42 % im Fachbereich Lebensmitteltechnologie am höchsten, gefolgt von den Fachbereichen Informatik (24 %), Elektrotechnik (21 %) und Oecotrophologie (21 %).



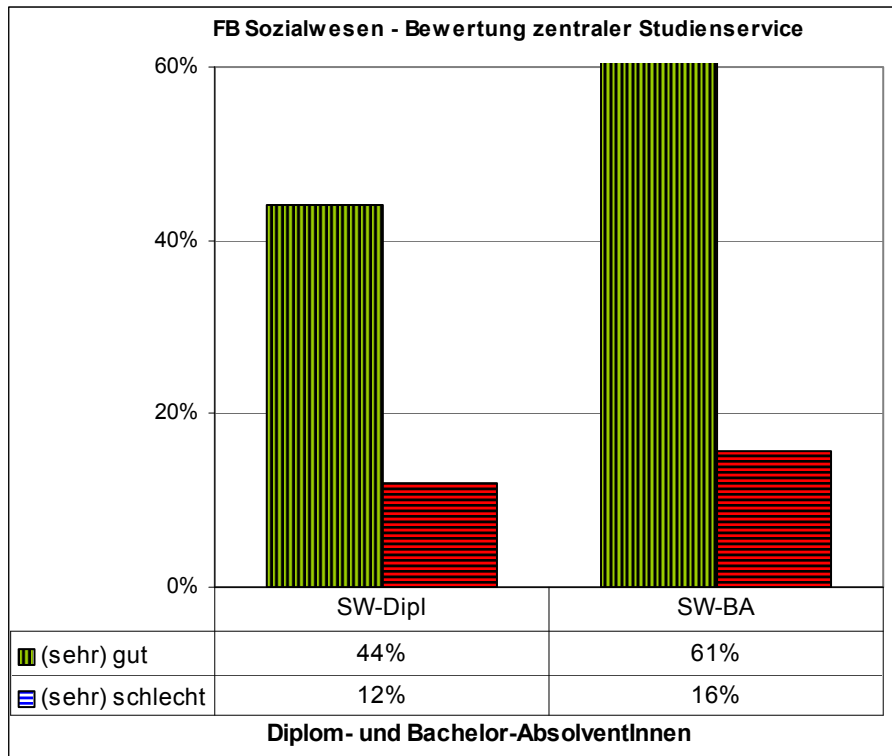
Bewertungsvergleich im Fachbereich Sozialwesen:

Die Abhängigkeit der Bewertungen von der Grundstimmung wird auch deutlich, wenn man den Fachbereich Sozialwesen betrachtet. Hier haben sich 48 Diplom- und 66 BachelorabsolventInnen an der Befragung beteiligt. Aus hier nicht näher betrachteten Gründen bewerten die BachelorabsolventInnen die Fragen zur Studiensituation überwiegend signifikant positiver als die Befragten mit Diplomabschluss.

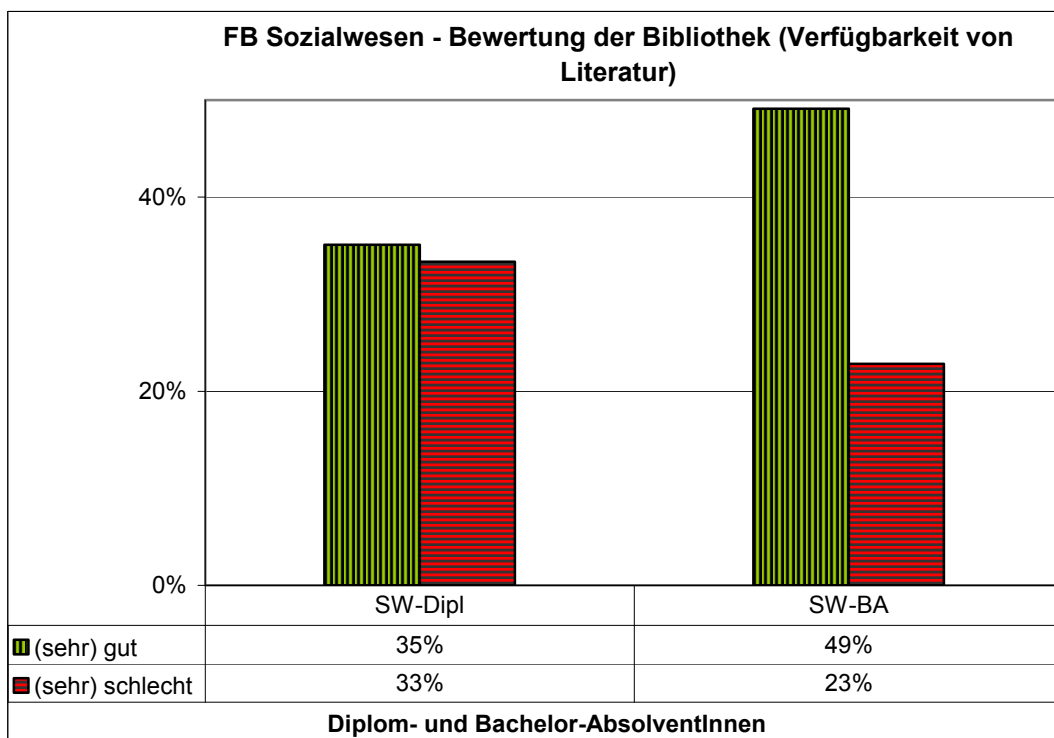
Die Mensa bewertet ein etwa gleich hoher Anteil (52 – 53 Prozent) positiv, aber mit 19 % ein deutlicher höherer Anteil der DiplomabsolventInnen als bei den Bachelorabschlüssen (14%) negativ.



Klarer wird die stimmungsabhängige Wertung bei Betrachtung des zentralen Studiensevice und der Bibliothek .

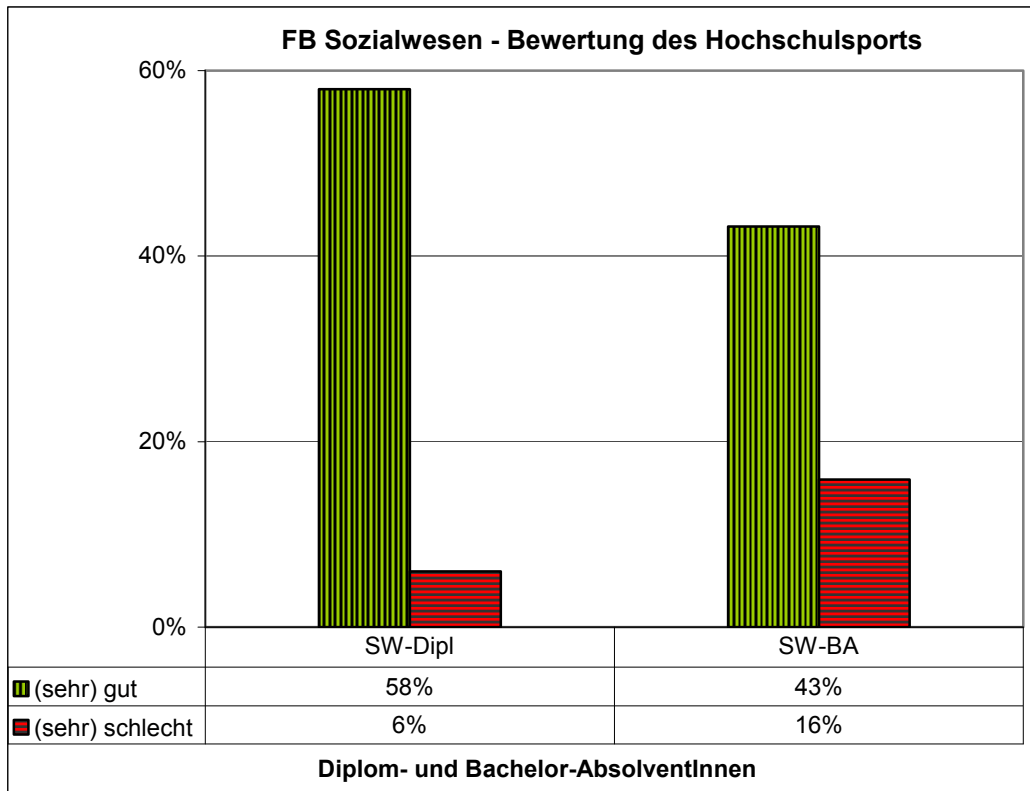


Der Studiensevice wird von einem deutlich höheren Anteil der BachelorabsolventInnen als gut oder sehr gut empfunden als von den DiplomabsolventInnen. Möglicherweise spielt hier aber auch die größere Prüfungsdichte im Bachelorstudium und deren professionelle Begleitung durch den Studiensevice mit hinein.



Eine vergleichbare Erklärung für die Bewertung der Bibliothek findet sich wohl nicht. Es gibt keine Anhaltspunkte, weshalb sich die Literaturversorgung für Bachelorstudierende anders darstellt als für DiplomabsolventInnen.

Umgekehrt bewerten die DiplomabsolventInnen den Hochschulsport deutlich positiver als die mit Bachelorabschluss:



Es bleiben also noch viel Fragen offen...

Jörg Ries
Hochschule Fulda
Hochschulplanung und Controlling

Fulda, im Oktober 2009



Absolventenbefragung

Hochschule Fulda

**Befragung des Abschlussjahrgangs 2007 im Wintersemester
2008 / 2009**

Methodische Anlage der Befragung und Durchführung

Tabelle 1 Themen, Anlage und Durchführung der Absolventenbefragung (Befragung des Abschlussjahrgangs 2007 im Wintersemester 2008 /2009)

Zentrale Themen	<ul style="list-style-type: none">• Verbleib nach Studienabschluss• Beschäftigungssuche• Beschäftigungsbedingungen• Berufserfolg• Berufliche Tätigkeit und Kompetenzen• Retrospektive Bewertung des Studiums• Individuelle Studienvoraussetzungen
Methode	Schriftliche Befragung (Online- und Papierversion); postalische Einladung zur Befragungsteilnahme und drei Erinnerungen.
Grundgesamtheit	Alle 852 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Fulda mit Studienabschluss im Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 unter Ausschluss des Fachbereichs SK
Adressqualität	24 unzustellbare Adressen (=2 % der Grundgesamtheit)
Antworten	<ul style="list-style-type: none">• 426 Absolventinnen und Absolventen• Antwortquote: 52 %• Antwortquote (brutto): 50 % (nicht erreichbare Absolventen einbezogen)
Zeitraum der Durchführung	15.10.08 – 26.11.08, Nachversand (auch Email) bis 09.01.09

1 Anlage der Befragung

Im Winter 2008/09 wurde an der Hochschule Fulda eine Absolventenbefragung durchgeführt. Die Absolventenbefragung diente dazu, Informationen über verschiedene Aspekte von Studium und Beruf zu erlangen. Hauptfragen waren dabei:

- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern werden die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- Welche Arbeitsbedingungen haben heutige Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?
- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?

Die Absolventenbefragung an der Hochschule Fulda ist in das Kooperationsprojekt „Studienbedingungen und Berufserfolg“ (**Kooperationsprojekt Absolventenstudien KOAB**) eingebunden, das vom INCHER-Kassel koordiniert wird. Im Winter 2008/09 haben insgesamt 47 Hochschulen am Kooperationsprojekt teilgenommen und insgesamt rund 89.000 Absolventinnen und Absolventen befragt. Ziel von KOAB ist die bundesweite Abstimmung bei der Implementierung von regelmäßigen Absolventenbefragungen, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Die Ergebnisse der Befragungen an den einzelnen Hochschulen werden durch INCHER-Kassel in einem Gesamtdatensatz zusammengefügt und für weitergehende Fragestellungen verwendet: z. B. zu Vergleichen zwischen Hochschulen auf der Ebene von Fachbereichen oder Studiengängen; zu Fragen der Determinanten beruflichen Erfolgs; zu den Auswirkungen der Einführung neuer Studiengänge, u.a..

Befragt wurde der Abschlussjahrgang 2007. Der Hochschulabschluss lag zum Befragungszeitpunkt etwa ein bis zwei Jahre zurück, d.h. der Übergang von Studium in den Beruf hat erst vor kurzem stattgefunden bzw. findet noch statt.

Die Befragung wurde als Vollerhebung durchgeführt, d.h. es wurde keine Stichprobe gezogen sondern alle Absolventinnen und Absolventen befragt.

Die Befragten hatten die Möglichkeit, den Fragebogen entweder online oder als Papierfragebogen auszufüllen.

Die Absolventinnen und Absolventen wurden auf dem Postweg kontaktiert, da zum einen nur von wenigen eine E-Mail-Adresse vorlag und zum anderen die Zustellbarkeit von E-Mails schwierig zu kontrollieren ist.

Zur Aktualisierung der Adressen wurden folgende Wege eingeschlagen: Adressfactory, Meldeamt, . Um eine hohe Beteiligung an der Befragung zu erhalten wurden neben der ersten Aufforderung zur Teilnahme drei Erinnerungen verschickt, so dass die Absolventinnen und Absolventen insgesamt viermal kontaktiert wurden (wenn sie nicht zwischenzeitlich an der Befragung teilnahmen).

2 Fragebogenentwicklung

Der Fragebogen wurde im Sommer 2008 in enger Kooperation mit den anderen im Projekt KOAB beteiligten Hochschulen entwickelt. Grundlage für die Fragebogenkonzeption waren Vorarbeiten des "Netzwerks Absolventenstudien" sowie bereits vielfach getestete Fragebogen von HIS, INCHER, BAP, u.a.

Der Fragebogen bestand weitgehend aus Fragen, die an allen Hochschulen einheitlich verwendet wurden. Die einzelnen Hochschulen konnten darüber hinaus vorgegebene Zusatzfragen verwenden oder selbstständig formulierte Fragen hinzufügen. Fragen z.B. nach den Studienfächern und Abschlüssen wurden für jede Hochschule individuell angepasst, auch Titelblatt und Farbdesign konnten individuell gestaltet werden. Die Konzeption des Fragebogens der Hochschule Fulda wurde in der Vorbereitungsphase mit mit Fachbereichen gemeinsam erarbeitet.

Der gedruckte Fragebogen hatte eine Länge von 28 Seiten (zzgl. Auswahllisten z.B. für den Wirtschaftsbereich der aktuellen Beschäftigung) mit 107 Fragen und 484 Antwortmöglichkeiten (Variablen).

Die Beantwortung des Fragebogens dauerte etwa 30 Minuten.

Neben einer deutschen Version wurde der Online-Fragebogen auch auf Englisch angeboten.

3 Wer wurde befragt? Zielpopulation der Befragung & Adressenpool

Befragt wurden alle Absolventinnen und Absolventen, die im Wintersemester 2006/07 und Sommersemester 2007 einen Abschluss an der Hochschule Fulda gemacht haben (Abschlussjahrgang 2007). Ausgenommen aus der Befragung wurden die Absolventinnen und Absolventen Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften (mit Studiengängen Sozialrecht, SozWiss. Schw. Interkult. Beziehungen, M.A.Stg. Interkult. Kommunikation). Nach den Daten Hochschule Fulda gab es im Abschlussjahrgang 2007 insgesamt 852 Absolventinnen und Absolventen zuzüglich 70 Absolventen des FB SK.

Über Prüfungsamt und Fachbereiche konnten von 836 Absolventinnen und Absolventen Anschriften bezogen werden. Neben einer Postanschrift lagen weitere Daten wie überwiegend unvollständig Prüfungsdatum Abschlussgrad, Studiengang, Nationalität, Geburtsdatum, Geschlecht, selten: Email, vor.

4 Durchführung der Befragung

Die Absolventinnen und Absolventen wurden im Zeitraum vom 15.10.09 bis 26.11.08 z.T. mehrfach angeschrieben, das letzte Erinnerungsschreiben (per Email) wurde am 9. Januar 2009 verschickt. Da davon auszugehen ist, dass ein Teil der vorliegenden Adressen veraltet ist (v.a. Umzüge nach Studienabschluss), aber möglichst alle Absolventinnen und Absolventen kontaktiert werden sollten, wurden vor und während der Versandphase Adressen überprüft und wenn möglich aktualisiert.

4.1 Qualität der Adressen und Adressrecherche

Für die Verifikation und Recherche von Adressen wurden verschiedene Strategien genutzt (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2 Unzustellbare und aktualisierte Adressen

	Anzahl	Prozent
Adressen Gesamt	836	100 %
Erfolgreiche Adressaktualisierung	59	6 %
durch <i>Adressfactory</i>		0 %
durch Deutsche Post/Rücksendungen		0 %
durch Meldeämter	52	6 %
durch Telefon	7	0 %
durch Internet	0	0 %
Sonstiges	0	0 %
Keine aktuelle Adresse vorhanden	24	2 %
Keine aktuelle Postanschrift, aber per E-Mail kontaktiert	9	1 %

Die Briefe wurden beim Versand mit Vorausverfügungen gekennzeichnet (Rücksendung der Briefe bei Unzustellbarkeit, ggf. mit aktueller Adresse). In Fällen wurden Rücksendungen mit korrekten neuen Adressen versehen.

Während der Versandphase wurden unzustellbare Adressen zusätzlich über Meldeämter recherchiert. Durch Meldeämter konnten insgesamt 52 Adressen erfolgreich aktualisiert werden.

Weitere 7 wurden auf sonstigem Weg aktualisiert (Internet, Telefonbuch, persönlicher Kontakt, etc.).

Letztendlich stellten sich 753 (88 %) der Postadressen der Hochschule Fulda als korrekt dar (d.h. als vermutlich korrekt, sie wurden nicht als unzustellbar zurückgesendet), 59 (6 %) konnten aktualisiert werden, für 9 (1 %) lag keine Postadresse, aber eine E-Mail-Adresse vor. Bei 24 (2 %) Absolventinnen und Absolventen konnte keine neue Adresse ermittelt werden.

Auffallend ist, dass von den 24 insgesamt unzustellbaren Adressen 9 von Absolventinnen und Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren. Das entspricht 12 % der Adressen von Absolventinnen und Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Bei den Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsangehörigkeit waren lediglich 1 % nicht zustellbar.

4.2 Versand der Einladungen zur Teilnahme an der Absolventenbefragung

Die Absolventinnen und Absolventen wurden insgesamt grundsätzlich bis zu 4-mal kontaktiert.

In 9 Fällen, bei denen keine gültige Postanschrift ermittelt werden konnte, wurden die Absolventinnen und Absolventen ausschließlich per E-Mail kontaktiert.

Tabelle 3 Termine, Umfang und Arten der Versandaktionen

Versand	Datum	Anzahl der versandten Briefe	Inhalt
1.	15.10.09	790	postalisches Anschreiben mit Aufforderung zur Beteiligung an der Online-Befragung
2.	28.10.09	676	postalisches Anschreiben mit Papierfragebogen
3.	12.11.08	576	postalische Erinnerung ohne Papierfragebogen
4.	26.11.08	477	postalische Erinnerung mit Papierfragebogen
Nachversand	28.10. 08-09 09101.09 Post+Email ca.	150	

5 Antworten

Von den 852 Absolventinnen und Absolventen konnten 24 aufgrund unzustellbarer Adressen nicht erreicht werden, von weiteren 16 lagen von Beginn an keine Angaben vor. 1 Absolvent ist verstorben. Von den kontaktierten Absolventinnen und Absolventen haben 2 die Teilnahme explizit verweigert, 439 haben den Fragebogen ausgefüllt. 13 Fragebogen konnten nicht ausgewertet werden, so dass bereinigt 426 ausgefüllte Fragebogen vorlagen. Die Antwortquote liegt somit brutto bei 50 % (bezogen auf alle 852 Absolventinnen und Absolventen). Bereinigt um die Zahl derer, die nicht erreicht werden konnten, beträgt die Netto-Antwortquote 52 %.

Tabelle 4 Anzahl und Form der Antworten

	Anzahl	Prozent
AbsolventInnen Gesamt	852	
fehlende und unzustellbare Adressen	40	
verstorben	1	
Anzahl der Befragten	811	
Antworten		
insgesamt (bereinigt)*	426	100 %
davon online	256	60 %
davon Papier	170	39 %
Antwortquote brutto**		50 %
Antwortquote netto***		52 %

* bereinigt: auswertbare Fälle

** brutto: bezogen auf die Zielpopulation (= alle 852 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs),

*** netto: bezogen auf alle Befragten (=die 811 Absolventinnen und Absolventen, die erreicht werden konnten)

Von den Befragten haben 256 online und 170 mittels Papierfragebogen geantwortet. Die Quote der Online-Antworten liegt damit bei 60 %.

6 Repräsentativität

Anhand einiger demografischer Merkmale soll überprüft werden, wie gut diejenigen, die an der Befragung teilgenommen haben, die Zielpopulation repräsentieren und in wie weit systematische Abweichungen festzustellen sind. Hierzu wird auf vorhandene Daten in der Adresstabelle bzw. der Hochschulstatistik zurückgegriffen.

6.1 Soziodemografische Verteilung

Tabelle 5 Soziodemografische Merkmale der Befragungsteilnehmer

	Einbezogene AbsolventInnen des befragten Jahrgangs	AbsolventInnen, die an der Befragung teilgenommen haben
Geschlecht 1)		
männlich	39 %	37 %
weiblich	61 %	63 %
Staatsangehörigkeit 2)		
deutsch	92%	95 %
nicht-deutsch	8%	5 %
Art des Studienabschlusses 3)		
Bachelor	28 %	30 %
Master	7 %	5 %
Diplom FH (Diplom I an Gesamthochschulen)	64 %	64 %

¹⁾ Abweichung ist nicht signifikant ($X^2=0,5$; $df=1$; $p=0,477$)

²⁾ Abweichung ist signifikant ($X^2=4$; $df=1$; $p=0,047$)

³⁾ Abweichung ist nicht signifikant ($X^2=1,7$; $df=2$; $p=0,417$)

Leere Zellen bleiben bei der Berechnung des Chi-Quadrat Tests unberücksichtigt.

Bei der Verteilung von Männern und Frauen unter den Befragten lassen sich keine signifikanten Verzerrungen feststellen.

Bei der Staatsangehörigkeit der Absolventinnen und Absolventen treten signifikante Abweichungen zwischen Grundgesamtheit und der Gruppe der Befragten auf. Während diese 10% aller Absolventinnen und Absolventen ausmachen, sind sie unter den Antworten nur mit 5 % vertreten. Ausländische Absolventinnen und Absolventen sind insgesamt schwieriger zu erreichen, da Auslandsadressen schwer nach zu recherchieren sind. Aber auch eine geringere Antwortbereitschaft kann nicht ausgeschlossen werden.

Bei der Art des Abschlusses sind keine signifikanten Unterschiede zu beobachten.

Aufgrund der geringen Abweichungen der Gruppe der Befragten von der Grundgesamtheit, kann insgesamt davon ausgegangen werden, dass die Antworten die Grundgesamtheit relativ gut wiedergeben. Trotzdem sollten aber die Abweichungen (v.a. Unterrepräsentation ausländischer Absolventinnen und Absolventen) bei der Betrachtung der Ergebnisse nicht außer Acht gelassen werden.

6.2 Nicht kontrollierbare Abweichungen

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass „erfolgreiche“ Absolventinnen und Absolventen eine etwas höhere Antwortbereitschaft bei Absolventenbefragungen zeigen als weniger erfolgreiche, da letztere eine Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Situation nach dem Studienabschluss unter Umständen als negativ empfinden können. Die Gegenhypothese dazu wäre, dass besonders „erfolgreiche“ Absolventinnen und Absolventen keine Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens haben und deswegen unterrepräsentiert sind. Während sich dies jedoch beim Studienerfolg (gemessen an der Abschlussnote) noch mit eventuell vorhandenen Daten der Hochschule abgleichen lässt, ist dies beim Berufserfolg nicht möglich (beispielsweise auf der simplen Ebene des Beschäftigungsstatus erwerbstätig/erwerbslos). Diese Informationen zu erheben ist eine der Ziele der Absolventenbefragung.

(Die Befragung ist mit Ablauf des 27.01.abgeschlossen)

FB	Zahl der Adressen	davon unzustellbar	davon nach Email geantwortet	Antwortmöglichkeiten	Antwortquote "brutto"	Antwortquote "netto"	Antworten insgesamt	Antworten online	Antworten Papier	Quote online (netto)	Quote Papier (netto)	Anteil online an allen
AI	119	3		116	55,5%	56,9%	66	54	12	46,6%	10,3%	81,8%
ET	42	1		41	57,1%	58,5%	24	18	6	43,9%	14,6%	75,0%
LT	34			34	67,6%	67,6%	23	16	7	47,1%	20,6%	69,6%
Oe	79	2	1	78	57,0%	57,7%	45	21	24	26,9%	30,8%	46,7%
PG	111	2		109	46,8%	47,7%	52	27	25	24,8%	22,9%	51,9%
SW	232	8	3	227	55,2%	56,4%	128	74	54	32,6%	23,8%	57,8%
W	219	13	1	207	44,3%	46,9%	97	54	43	26,1%	20,8%	55,7%
o.A.				0	#DIV/0!	#DIV/0!	1		1	#DIV/0!	#DIV/0!	0,0%
Summen	836	29	5	812	52,2%	53,7%	436	264	172	32,5%	21,2%	60,6%
Rücklauf im Febr 09		1							1			